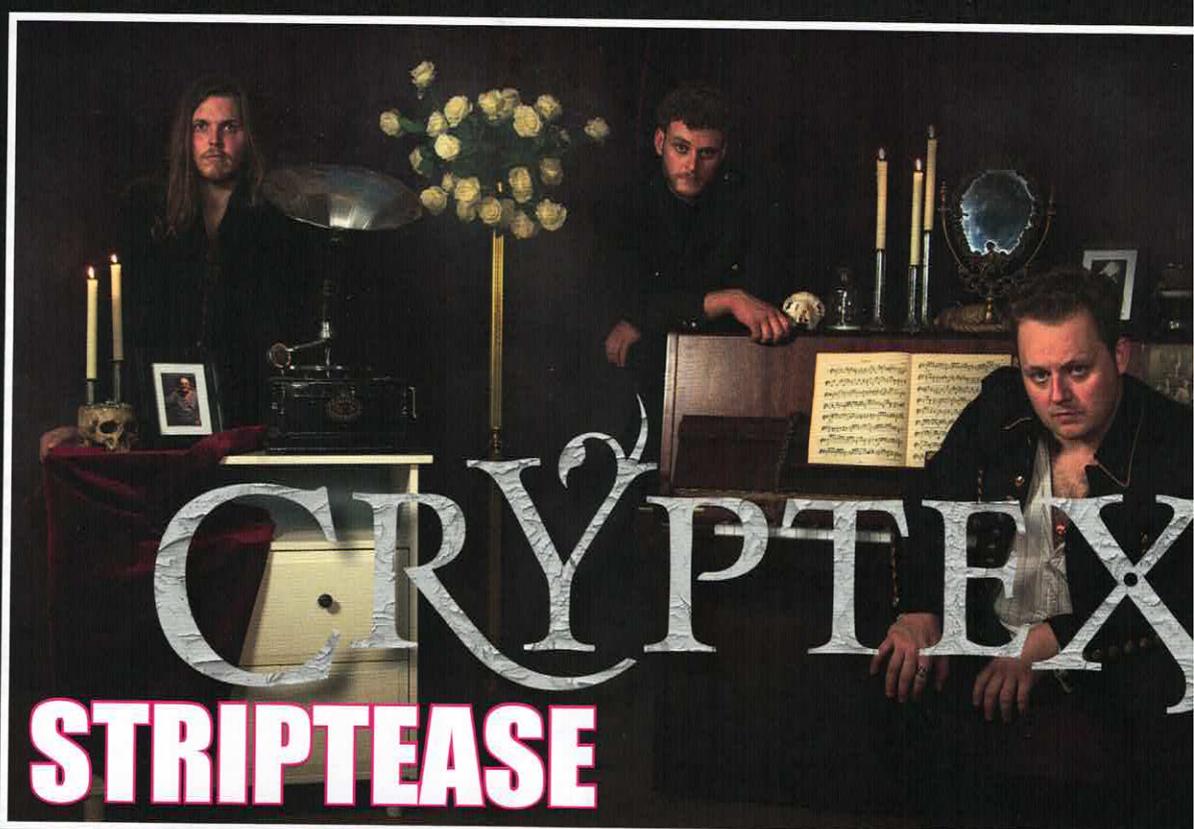


Mit ihrem dritten Album legt die Band aus Niedersachsen ihr düsterstes Werk vor. Ein Album, das sehr facettenreich ist und mit einer neuen Company im Rücken startet die Band in das neue Jahrzehnt. Sänger Simon Moskon, der auch das Keyboarder bedient, weihte uns in die Geschichte von Cryptex ein und bemerkte auch, dass die Musik schon sehr aufwendig ist, die man nicht einfach mal so nebenbei hören sollte.

# SEELEN STRIPTEASE



**Hardline:** Hallo Simon, stelle doch mal Cryptex ein wenig unseren Lesern vor...

**Simon Moskon:** Wir sind eine Band aus Salzgitter und Hannover in Niedersachsen, die jetzt seit 2008 existiert. In dieser Konstellation mit André Jean Henri Mertens, Marc Andrejkovits und mir sind wir seit Spätsommer 2014 zusammen. Wir haben bis jetzt drei Alben, eine DVD sowie drei EPs veröffentlicht und haben knapp 100 Konzerten in etwa 28 Länder gespielt. Das ist schon eine Menge gewesen, obwohl es in den letzten Jahren deutlich weniger geworden ist, weil einfach auch das Live-Geschäft immer härter umkämpft ist und man als relativ kleine Band schwer an gute Gigs rankommt.

**HL:** Wie würdest du eure Musik Richtung einordnen? Wo erinnert mich von der Musik an Saga, nur etwas härter.

**SM:** Die Musik, die wir machen ist schon sehr Facettenreich, sehr großmalerisch und hat eine epische Bildsprache, da werden sehr viele Genre miteinander verknüpft bei Cryptex. Da hast du Einflüsse aus dem Prog Rock, Classic Rock, Hardrock, Symphonic Metal bis hin zu Alternative Rock und das halt irgendwie zusammen gemischt mit der eigenen unverkennbaren Essenz, die Cryptex halt nun einmal hat, durch die Ästhetik der Songs, den Bildern und in den Videos, die Sprache die wir nach außen hin sprechen, da macht dann halt eine eigenständige Mischung. Das ist ganz schwer bei Cryptex, das in ein Genre zu gießen.

**HL:** Wenn man den Namen Cryptex liest, würde ich mich mal in Richtung Gothic tendieren:

**SM:** Ja, die Assoziationsketten sind keine Grenzen gesetzt. Cryptex hat so eine Assoziation, eine Versinnbildlichung, ein bisschen mysteriös, ein Codex, so ein bisschen kryptisch verschachtelt, nicht unbedingt gleich für alle zugänglich und nicht so plakativ, deswegen passt das auch vom Band Namen. Man muss halt eintauchen in die Materie, in diese Welt, das musst du einfach machen, sonst funktioniert es nicht. Cryptex ist jetzt nicht, was man schnell nebenbei mal so ein bisschen hört und zwei bis drei Songs sind ja ganz schön nett, man soll sich schon richtig damit befassen.

**HL:** Ihr habt in zwölf Jahren jetzt erst das dritte Album raus, „Good Morning, How Did Your Life“ aus 2011

und „Madleine Effect“ aus 2015, das ist nicht unbedingt viel, woran lag es?

**SM:** Du hast ja als Band nicht nur die Möglichkeit Alben herauszubringen, um deine Fans zu unterhalten, man hat ja mehrere Ebenen. Man kann Live-Videos, DVDs und EPs herausbringen, oder du kannst auf Tour gehen. Jeder der uns kennt und unserer Fans wissen das, dass sich das Warten halt einfach lohnt. Wir machen nun einfach mal halt keine Musik, die man sich mal einfach eben so aus dem Ärmel schüttelt, sondern das ist ein sehr langer arbeitsintensiver Prozess, der sich gut und gerne über drei bis vier Jahre strecken kann. Dann hast du auch noch eine unbekannte mit der du nicht kalkulieren kannst, die nennt sich Leben, dann kommen auch noch irgendwie andere Sachen dazu, das haben wir bei Cryptex auch erlebt. In jeder Band, das ist in jeder Familie so, in jedem Arbeitsverhältnis so, das läuft nun mal nicht immer nach Plan und rund. Wir sind drei Menschen mit drei verschiedenen privaten Leben und Problemen. Da gab es auch immer mal wieder Phasen, die schwieriger waren, wo einfach nicht viel passiert ist.

**HL:** Ihr habt euer Label gewechselt und seid mit eurem neuen Album jetzt bei SPV.

**SM:** Ja, jetzt mit SPV im Rücken haben wir ein großes Label, einen tollen Partner, der voll hinter uns steht und da ganz viel macht. Der uns da auch subventioniert, die Budgetierung für die Videos macht und andere Sachen, das ist für uns schon ein riesiger Schritt in die richtige Richtung. Es ist auf alle Fälle ein Aufstieg um mindestens ein bis zwei weitere Level mit diesem Partner und die ganze Promo die jetzt gemacht wird, die ganzen Vorbestellungen, die bis jetzt gelaufen sind, das sieht schon sehr gut aus.

**HL:** Was habt ihr euch bei dem Cover gedacht, auf dem ersten Blick erkennt man ja nicht, dass es eine Motte ist?

**SM:** Es geht heute zu Tage ja einfach nur darum, hervor zu stechen, mit Videos, mit Musik, mit Fotos und mit Artworks. Das man nicht so ein beliebigen Standard Müll macht, das ist das A und O. Die Leute sollen gucken, was ist das, damit wollten wir das schon mal bezwecken. Wir wussten, die Leute würden sagen, ist das jetzt ein Vogel, ist das ein UHU, eine Fledermaus oder eine Motte, ist

**„Man muss eintauchen in diese Welt, sonst funktioniert es nicht!“**

**(Cryptex muß man erforschen)**

die überhaupt richtig oder falsch rum. Der erste Effekt ist uns schon mal bei den meisten gelungen. Zweites ist es ein starkes universal einsetzbares Motiv, das funktioniert als T-Shirt, als Bassdrum Fell, als Poster, als Vinyl Cover, als Banner für die Bühne und es versinnbildlicht ja, weil die Motte vor einer großen Iris, einem Auge gesehen ist. Das Auge ist ja immer das Tor oder der Spiegel zur Seele und die Motte versinnbildlicht Vergänglichkeit. Diese Vergänglichkeit, diese Verpuppung, dieses Stadium zwischen Leben und Tod, dann zum Schmetterling zu werden, das symbolisiert dann vergänglichkeit das ist dann das, was aus diesem Auge herausfliegt. Der Endeffekt ist das Album eine Seelenstriptease, es ist das Sound unserer Seele, weil wir da ganz unverfänglich mit umgehen und sehr persönliche Themen bearbeiten, die sehr intensiv werden und emotional in der Ausarbeitung sind, in den Texten, in der Musik, es ist bisher unser düsteres Album. Deswegen hat das Cover so einen düsteren Anstrich.

**HL:** Mit „I See It In Your Eyes“, „A Mo(u)rning“ (Trauer) und „Leaving“ beendet ihr das Album sehr ruhig, wie seid ihr auf die Idee gekommen die ruhigen Sachen zum Ende zu bringen?

**SM:** Das ist die Dramaturgie des Albums, es fängt materialistisch, brachial und groß an, kriegt dann zur Mitte bei „Haunted“ und „Reptiles“ einen leichten drivigen Metal-Touch, dann flacht es so ein bisschen ab und erzählt die tragische Geschichte zu Ende. Bei „Leaving“ geht es um den Tod, um Rivalität, Depressionen, um Trennung und Verlust eines lieben Menschen. Das gehört zum Konzept des Albums, deswegen war es logisch, dass wir so das Ende machen und es offen lassen. Das nächste Album soll an diesem auch anknüpfen

<http://www.cryptexmusic.com/website-de/>

Text: Ralf Gilberg